



PREDIGT

Sonntag 7. April 2019

1. Petrus 5,7: „Geborgen mit meinen Sorgen“

Pfr. Joachim Korus, 8165 Oberweningen

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Im ersten Petrusbrief im Neuen Testament heisst es:

**All eure Sorge werft auf ihn,
denn er kümmert sich um euch.**

Dieser Spruch kann leicht Beifall ernten. Stimmt, kann man sagen. Loslassen lernen ist eine wichtige Lektion im Leben. Doch keine einfache. Denn das Erste, was jeweils loszulassen ist, ist die eigene Sorge und mancherlei Ängste.

Kein Problem, sagen die einen, denen alles zu gelingen scheint. Du musst einfach vertrauen! - Aber auf was und auf wen?

Müssen und Können sind zwei paar Schuhe mit unterschiedlicher Grösse. Die kann man nicht einfach so anziehen. Abgesehen davon stimmt es gar nicht: Man muss gar nicht einfach vertrauen können. Muss man nicht und man kann auch nicht immer einfach so.

Besser ist: Du darfst vertrauen! Du bist nicht allein in deiner Sorge und Angst! So verstehe ich die Aufforderung im ersten Petrusbrief:

**All eure Sorge werft auf ihn,
denn er kümmert sich um euch.**

Das hat etwas Befreiendes. Ich trage nicht allein an meiner schweren Last. Da ist einer, etwas, von dem ich mich getragen fühle, selbst wenn mir alles zu schwer wird. So kann ich loslassen. Dort kann ich es rauslassen. Dort kann ich abladen. Gespräche mit geduldigen Menschen tun gut. Gespräche mit Gott auch. Beten heisst, etwas loswerden können. Los-werden. Los-lassen. Lass es. Lass es sein. Lass es sein, was es ist. Lass es los in Gottes liebevolle Hand. Damit fangen Sorgen und Ängste an kleiner zu werden.

Was es ist
Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist Unglück

sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinning
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Erich Fried

**All eure Sorge werft auf ihn,
denn er kümmert sich um euch.**

Sorge und Angst sind deswegen nicht einfach überflüssig und völlig fehl am Platz. Sorgen und Ängste sind Warnsignale und können für einen notwendigen Handlungsbedarf sensibilisieren. Wo die Sorge berechtigt ist, mag allerdings manchmal das Sprichwort „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“ mehr am Platz sein als die Empfehlung, alles immer nur Gott zu überlassen. Es gilt jeweils auszuloten, wo wieviel eigene Aktivität nötig ist. Denn Gott wirkt nicht einfach so, sondern als Glauben in uns und durch uns.

Wir haben manchmal mehr in Hand, als wir selbst meinen. Vor allem, wenn wir das „Schicksal“ selbst herausfordern, wie diese kleine Geschichte zeigt:

Im Orient lebte ein alter weiser Mann. Er war beliebt im ganzen Land, und wann immer jemand Sorgen hatte, ging er zu ihm, um Rat zu holen. Denn der Mann konnte aus einer reichen Lebenserfahrung schöpfen und gab stets guten Rat.

Dies wiederum machte einige seiner Mitbürger neidisch, die selbst gerne für klug und weise gehalten worden wären. Sie beschlossen, dem alten Mann eine Falle zu stellen. Aber wie? Nach längerem Nachdenken kam man auf folgende Idee: Man wollte ein winziges Vögelchen fangen, es dem alten Mann in der geschlossenen Hand präsentieren und ihn fragen, was sich in der Hand befinde. Sollte er wider Erwarten die Frage richtig beantworten, so würde er mit Sicherheit an einer weiteren Frage scheitern, nämlich der, ob es sich um ein lebendes oder ein totes Vögelchen handle. Würde er nämlich sagen, es handle sich um ein lebendes, so könne man die Hand zudrücken, und das Vögelchen sei tot. Würde er hingegen sagen, es handle sich um ein totes Vögelchen, so könne man die Hand öffnen und das Vöglein wegfliegen lassen.

So vorbereitet, erschien man vor dem alten weisen Mann und fragte ihn wie zuvor besprochen. Nach einiger Überlegung antwortete der auf die erste Frage: „Das, was ihr in der Hand haltet, kann nur ein ganz winziges Vögelchen sein.“ „Nun gut“, sagten die Neidischen, „da magst du recht haben, aber handelt es sich um ein lebendes oder ein totes Vögelchen?“

Der alte weise Mann wiegte seinen Kopf eine Weile hin und her, schaute dem Frager dann in die Augen und sagte: „Ob das, was Ihr in der Hand haltet, lebt oder tot ist, das liegt allein in eurer Hand.“

**All eure Sorge werft auf ihn,
denn er kümmert sich um euch.**

Oft müssen wir dem, was uns Sorge bereitet, auch Sorge tragen. Uns überlegen, worauf die Sorge zielt. Manchmal nämlich weniger auf den anderen, sondern mehr auf einen selbst. Der weise Mann in der Geschichte hat erfasst, dass es nicht um das Vögelchen geht. Es geht um die Einstellung derer, die solch ein grausames Spiel treiben. Jede Sorge ist darum berechtigt, sofern man sich ehrlich fragt: Um was geht es eigentlich?

Die Bibel ruft nicht zur grenzenlosen Naivität auf und auch nicht zur billigen Bequemlichkeit. Es geht nicht ums vorschnelle Klein-Beigeben und bequem naive Schlittern-Lassen, sondern um echte Entlastung. Diese ist mit der Wahrheit, der ungeschminkten Wahrheit verknüpft. Echter Glaube, echtes Vertrauen sucht Wahrheit. Denn **die Wahrheit wird euch frei machen**, heisst es im Johannesevangelium 8,22. Gottvertrauen bedeutet also, dem Urgrund zu vertrauen, der mir Kraft gibt, mit der Wahrheit zu leben. SSich mit der vielfältigen Wahrheit meines Daseins auseinanderzusetzen, damit ich lerne, mich mit ihr zu versöhnen.

Wahre Versöhnung ist wahre Entlastung. Ist Ent-Spannung. Wahrer Glaube trägt die Kraft zur Versöhnung in sich und

lässt mich Frieden finden mit all den Schwierigkeiten des Lebens. Mit der Zeit. Mit der Wahrheit. Mit der Hoffnung. Mit der Sorge, die ich lerne, loszulassen.

**All eure Sorge werft auf ihn,
denn er kümmert sich um euch.**

Der Erste Petrusbrief ist also ein Brief der Hoffnung. In der einführenden Lobrede 1,3-12 wird die *«lebendige Hoffnung»* gepriesen, die den Glaubenden durch die Taufe verliehen worden ist, kraft der Auferstehung Jesu von den Toten. Lebendig soll diese Hoffnung sein, weil sie durch die akute Situation der Anfeindung, in der die Gemeinde steht, gefährdet ist. Glaube wird im ersten Petrusbrief 3,15 verstanden als *«Rechenschaft über die Hoffnung, die in euch ist»*. Das wiederum braucht die Liebe zur Wahrheit. Sich der Wahrheit stellen, ist darum der erste Schritt zur Überwindung von Angst. Dazu die berechtigten Sorgen aussprechen und abladen können, löst die innere Verspannung und Selbstüberforderung. Und gibt Kraft zu neuem verantwortlichem Handeln.

**All eure Sorge werft auf ihn,
denn er kümmert sich um euch.**

Lass es sein. Lass es sein, was es ist. Denn du bist geborgen mit deinen Sorgen!

AMEN.